

Begründet  
1877.

Die Tagesausgabe  
kostet wöchentlich  
im Bezirk Nagold und  
Nachbarorten  
Mk. 1.25  
außerhalb Mk. 1.35.  
Die Wochenausgabe  
(Schwarzwälder  
Sonntagsblatt)  
kostet wöchentlich  
50 Pfg.



Fernsprecher  
Nr. 11.

Anzeigenspreis  
bei einmaliger Ein-  
rückung 10 Pfg. die  
einseitige Zeile;  
bei Wiederholungen  
entsprechender Rabatt.

Reklame 10 Pfg.  
die Textzeile

Tageszeitung für die Oberamtsbezirke Nagold, Freudenstadt und Calw. :: Mit der Wochen-Ausgabe „Schwarzwälder Sonntagsblatt.“

Nr. 258.

Ausgabe in Altensteig-Stadt.

Freitag, den 3. November.

Amtsblatt für Sulzgrabenweiler.

1911.

### Kurzliches.

**Herbstkontrollversammlung im Bezirk Nagold.**  
Wegen Ausbruch der Maul- und Klauenseuche sind die Mannschaften der Ortschaften Nagold und Emmingen von der Teilnahme an der Herbstkontrollversammlung am 10. November 1911 vorm. 8<sup>1/2</sup> Uhr in Nagold befreit. Die Mannschaften der Ortschaften Ebhausen, Heilshausen, Rindersbach, Freudenstadt und Rohrdorf haben dagegen am 10. November 1911 vormittags 7.30 Uhr in Rohrdorf beim Rathaus zu erscheinen.

### Die Kriegsjurie in Tripolitani.

Allmählich folgen den „offiziellen“ italienischen Berichten über die jüngsten Kämpfe um Tripolis genauere Schilderungen, die erkennen lassen, daß das Ringen der Gegner einen Charakter beispiellos grausamer Anzuehmen beginnt. Ein Volkskrieg ist im Werden, bei dem alle Waffen, Pistole, Messer und Dolch ihre Rolle spielen, ja sogar die Frauen der Araber und die Knaben haben zur Hilfe gegriffen, um die Eindringlinge zu vertreiben. Beim Angriff auf die am äußersten linken Flügel der italienischen Stellung liegenden Bergaglieri ist aus dem Kampf zweier Parteien eine Orgie menschenmörderischer Wut emporgesprungen und hier, wo die Italiener auch im Rücken angegriffen wurden, hat der entfesselte Haß der Araber juchzende Opfer gefordert. Alle Erzählungen der Verwundeten entrollen das gleiche schauerhafte Bild von diesem „Kampf bis aufs Messer“. Von drei Seiten wurden wir angegriffen, so berichtete ein im Hospital liegender verwundeter junger Bergaglieri dem Kriegskorrespondenten der „Stampa“. Die Wut der Araber kannte keine Grenzen. Frauen und Knaben erschienen mit den Waffen in der Hand inmitten der Kämpfer, warfen sich den Feinden entgegen und versuchten, den Soldaten die Waffen zu entreißen. Wir verteidigten uns wie Löwen, aber unserer waren so wenige und ihrer so viele, so viele. Wie Tiger sprangen sie auf uns los, die Mündungen der Gewehre blühten dich vor unseren Gesichtern auf. Und als der Besucher des Hospitals den jungen Verwundeten fragte, wieviel Italiener gefallen sein mögen, füllten sich die Augen des kleinen Soldaten mit Tränen und seine Stimme zitterte: „Oh, eine ganze Menge.“ Und er begann eine lange Liste der Kameraden und Freunde aufzuzählen, die nie mehr heimkehren werden.

In langen Zügen wurden die Verwundeten herbeigetragen. Auch die Soldaten des Sanitätskorps haben in der Wut des Kampfes, trotz des roten Kreuzes auf ihrem Arme, zur Waffe greifen müssen. Nun schleppen sie die verwundeten Kameraden herbei. Da liegt ein römischer Bergaglieri, drei Dolchstöße in der Brust, den Unterleib von einer Kugel zerschmettert. Aber in seinen Augen glüht noch die wilde Wut des Kampfes. „Eine Kugel hat mir das Gewehr entzwei geschlagen“, gurgelt er mühsam aus blutgefärbtem Munde, „sonst hätte ich noch mehr von diesen Hunden zerschmettert.“ Neben ihm liegt ein junger, hübscher Bursche, der Schenkel ist ihm zermalmt, die schrecklichen Schmerzen entstellen sein Gesicht; die blutleeren Lippen flüstern stöhnend: „Mutter, liebe Mutter.“ Beispiele schöner Soldatentreue werden berichtet: Ein kleiner Florentiner Bergaglieri schleppt mühsam seinen verwundeten Leutnant aus der Kampflinie, kuschelt unter seiner Last einher; als er endlich seinen Offizier in Sicherheit wähnt und die Bürde behutlich zu Boden legt, muß er sehen, daß er einen Toten geschleppt hat, die Kugel ist dem blutjungen Leutnant mitten durch die Stirn gegangen.

Die rote Kreuz-Wagen mit den aufgelegenen Toten kommen angerollt. Hoch übereinander gestürzt liegen die Leichen der Bergaglieri; über dem Haufen sieht man den Körper eines jungen Soldaten, dem die Feinde in der Wut die Kleider vom Leibe rissen. Der ganze Körper ist von Dolchstichen zerfetzt. Auf die Italiener wirkt dieser gräßliche Anblick wie ein Signal. Der Rachedurst übermannt sie, sie stürzen sich auf die endlos einander folgenden Züge

gebundener Gefangener, wollen Rache nehmen und können nur mit Mühe zurückgehalten werden. In den Reihen der Gefangenen stolpern schwache Greise, Frauen und Kinder einher. Die Mehrzahl ist völlig entkleidet, denn man hat ihnen die Hüllen abgenommen, unter denen man immer Waffen und Patronen fand. Den Fragen der Offiziere und Soldaten sehen diese „Rebellen“ ein starrsinniges Schweigen entgegen, sie seufzen nicht, sie starren gerade aus und erwarten ihr Schicksal. Hier und da bittet einer mit stoischer Gelassenheit um eine Zigarette. Der Befehl, sie zu entkleiden, war ihnen die schwerste Heimtuchung. Sie haben ein starkes Schamgefühl und sie zittern mehr aus Scham als aus Furcht. Alle Rassen sind in diesem Zug der Todesandarten vertreten, Beduinen, Berber, Araber, Sudanesen. Unter den wütenden Juchsen der italienischen Soldaten werden sie in die Kaserne geschleppt. Es ist wohl ihre letzte Nacht, mit Sonnenaufgang werden sie vor der Mauer stehen und erschossen werden.

Endlich kommt dann die Nacht und bedeckt all diese häßlichen und tragischen Bilder mit ihrem dunklen Mantel. Die letzten Schüsse verhallen, die letzten Kämpfe ersticken, im Dunkel geht selbst der Haß schlafen. Nun blühen rings die kleinen Flammen flackernder Laternen auf, ihr Wiederleuchten schlägt zurück von funkelnähen Bajonetten. Die gehören der Eskorte eines neuen Gefangenentransports: 200 u. 2000 Menschen, die bereits zum Tode verurteilt sind u. nun im unheimlichen Laternenschimmer durch die Stadt zum türkischen Hospital geführt werden, wo sie ihre letzte Nacht verbringen. Zudem sie vorbeiziehen, beginnen plötzlich die Scheinwerfer der Panzergeschütze aufzuluchten, gleiten hin über die dunkle Landschaft und treffen auch die Projektion dieser dem Tode Geweihten. Kein Wort fällt in dieser Kette von Gefangenen, die ihr Schicksal bereits kennen; stumm ziehen sie inmitten ihrer Wächter ihres Weges, nur hin und wieder bringt ein unterdrücktes Schluchzen aus den Reihen. Es ist zehn Uhr abends, die Ruhe ist eingelehrt und sie wird dauern, bis im Morgengrauen die Schiffe trachten, die den Hunderten an der Arshofsmauer Tod und Vergeltung bringen werden.

### Tagespolitik.

Nach den Vorschlägen seines Seniorenkongresses wird der Reichstag am 10. und 11. Nov. die zweite Lesung des Schiffahrtsabgabengesetzes vornehmen. Dieses Gesetz gehört zu jenen Vorlagen, die unbedingt noch erledigt werden sollen.

Die seit langem angekündigten militärischen Luftschiffübungen haben noch nicht begonnen, über die Ursache der Verzögerung, sowie überhaupt über die Veranlassungen selbst beobachtet die Militärbehörde fortgesetzt Stillschweigen, die diensttuenden Stellen sind aufs strengste angewiesen, an die Presse keinerlei Auskunft zu erteilen.

Der Wiener Kabinettswechsel, durch welchen der bisherige Kultusminister Graf Stürgkh, ein Vertrauensmann des Thronfolgers, an die Stelle des Ministerpräsidenten von Gauisch trat, hat trotz allen Interesses ein stärkeres Echo nicht erweckt, da man in dem Kabinet Stürgkh allgemein nur ein Uebergangsinstitut erblickt.

Der englische Kriegsminister Haldane überbandte den Offizieren des Beurlaubtenlandes ein Rundschreiben, indem er sie vor Spionageversuchen im Auslande warnt. — Es heißt darin, daß der Mangel an Takt auf seiten englischer Beurlaubter und im Auslande reisender Offiziere, der oft mit Recht den Argwohn und Verdacht auswärtiger Behörden hervorgerufen und den britischen diplomatischen Vertretern viel Scherereien verursacht habe, unliebsam aufgefallen sei; und zwar erwähnt das Zirkular ausdrücklich Deutschland als das am mei-

sten in Betracht kommende Land in dieser Beziehung. — Die bekannten Verhaftungen englischer Reserveoffiziere wegen Spionageverdachts seitens deutscher Behörden sind augenscheinlich die Ursache des Erlasses, in dem beurlaubte Offiziere noch ausdrücklich verwarnt werden, in fremden Ländern an Orten, wo dieses zu Mißverständnissen und Verdachtgründen führen könnte, photographische Aufnahmen zu machen oder Skizzen anzufertigen. Auf Nichtbeachtung dieser Instruktion soll in Zukunft, wie das Kriegsministerium hervorhebt, strenge Strafe stehen.

### Landesnachrichten.

Altensteig, 3. November.

\* Wir machen wiederholt darauf aufmerksam, daß Postpaketadressen vom 1. November allgemein eingeführt sind.

|| Zur Vorbereitung des Reichstagswahlkampfes haben sich am Mittwoch abend die Ausschüsse der Fortschrittlichen Volkspartei, der Nationalliberalen Deutschen Partei und des Jungliberalen Vereins im Hotel „Waldborn“ in Calw versammelt. Die Verhandlungen hatten das Ergebnis, daß die Arbeit für die Kandidatur Schweidhardt im ganzen 7. Wahlkreis in allernächster Zeit mit Energie aufgenommen werden wird, und daß sowohl die Deutsche Partei als auch der Jungliberale Verein Calw gemäß dem Wahlabkommen ihre kräftige Unterstützung und Mitwirkung zugesichert haben. Ein gemeinsamer Wahlausruf wird demnächst erscheinen.

|| Oberndorf, 2. Nov. In Anwesenheit des Bezirkskultusinspektors Goller-Kottweil und zahlreicher Festgäste wurde gestern im benachbarten Marschallengraben das an der Straße nach Weiden gelegene neue Schulhaus feierlich seiner Bestimmung übergeben.

|| Oberndorf, 2. Nov. Unter eigenartigen Umständen wurde das neue, aufs modernste eingerichtete Schlachthaus seiner Bestimmung übergeben. Unter Vorantritt der Stadtmusik zogen nachmittags halb 4 Uhr die bürgerlichen Kollegien, die Staats- und städtischen Beamten etc. nach dem neuen Gebäude, das darauf mit den üblichen Reden seiner Bestimmung übergeben wurde, die Hauptinteressenten aber — die Metzger — fehlten bei dem festlichen Akt, weil sie anscheinend bei der Einladung nicht genug beachtet worden waren. Auch bei dem nachfolgenden Festessen glänzten die Metzger durch gänzliche Abwesenheit. Da in dem neuen Schlachthaus erhöhte Gebühren erhoben werden, herrschte in dem alten Schlachthaus noch ein sehr lebhafter Betrieb, da sich die Metzger anscheinend auf längere Zeit einzudecken wollten. Uebrigens werden die Metzger auch bei erhöhten Gebühren auf ihre Rechnung kommen, haben wir hier doch Fleischpreise, die sich denen der Großstadt würdig an die Seite stellen. Und dabei klagen die Bauern über schlechten Viehabsatz.

|| Rörtlingen, 2. Nov. Heute nachmittag entdeckte der Feldschütz in einem Feldhäuschen die mit Blut bespritzte Leiche des 15jährigen Baderlehrlings Karl Koll aus Alt-Oberndorf. Die sofort angeforderte Untersuchung ergab, daß der Baderlehrling von seinem 16jährigen Mitschüler Albert Schumm aus Oberndorf am letzten Sonntag erschossen und mit einem großen Stein, der neben der Leiche lag, vollends totgeschlagen wurde. Der jugendliche Mörder, der sich im Geschäft nichts von seiner Tat anmerken ließ, ist geständig. Die Motive liegen noch im Dunkeln.

|| Stuttgart, 2. Nov. Ein gestern nachmittag beim Ueberfahren der Kreuzung von Friedrich- und Schloßstraße von einem Straßenbahnwagen zu Boden geschleuderte Mann ist der hellenlose Arbeiter Friedrich Kaiser. Er hat im Katharinenhospital das Bewußtsein nicht wieder erlangt und ist nachmittags halb 5 Uhr seinen schweren Verletzungen erlegen.

|| Stuttgart, 2. Nov. Dem von Stadtdelan Oberkonsistorialrat Keiser auf der Diözesanynode der Stadt Stuttgart erstatteten Jahresbericht ist



über das kirchliche Leben Stuttgart u. a. zu entnehmen, daß als nächster Kirchenneubau die Erweiterung einer Kirche in Gaisburg in Aussicht genommen ist. Die Kosten sind zu 330 000 Mark veranschlagt. Mit den Grabarbeiten soll womöglich noch im laufenden Jahr, mit den eigentlichen Bauarbeiten im nächsten Frühjahr begonnen werden. Eine weitere neue Kirche soll der Gesamtkirchengemeinde als Geschenk zufallen. Frau Herzogin Vera von Württemberg hat sich entschlossen, auf dem Areal der Villa Berg nach Plänen des Oberbauamts Eisenlohr eine Kirche mit ungefähr 950 Sitzplätzen und mit einem besonderen Konfirmanden- und Gemeindefestsaal mit 200 Sitzplätzen in den Jahren 1912 und 1913 zu erbauen und der Gesamtkirchengemeinde zu schenken. Den Bauplatz hätte die Gesamtkirchengemeinde künstlich zu erwerben. Uebertritte zur evangelischen Kirche fanden 40 statt im Jahr 1910 und zwar aus der römisch-katholischen 31, von den Israeliten 3, von den Adventisten 1, von den Apostoliten 2, von den Baptisten 2, ohne andern Anschlag 1 Person. Aus der katholischen Kirche erfolgen dauernd mehr Uebertritte zur evangelischen Kirche als Austritte zu ihr. Diefen 40 Uebertritten stehen 62 Austritte gegenüber und zwar traten aus zur katholischen Kirche 10 Personen, zu den Apostoliten 4, zu den Adventisten 4, zu den Baptisten 1, zu den Darbyisten 5, zu den Methodisten 3, zur Heilsarmee 2, zu den „freien Brüdern“ 1, zum Freimaurerbund 1, zu den Freireligiösen 1, konfessionslos ohne andern Anschluß erklärten sich 30.

**Maulbronn, 31. Okt.** In Seeres land das Waldenserfest in Verbindung mit der Feier des 150jährigen Bestehens des dortigen Kirchleins statt. Bei der Feier waren auch Abgesandte der Waldenser aus den Hochalpen von Piemont anwesend. Beim Festgottesdienst hielten verschiedene Geistliche Ansprachen, in dem die Waldensergeschichte behandelt und der in der Kirche zu Schöneberg begrabenen Führer der Waldenser gedacht wurde.

**Singen a. d. Br., 2. Nov.** Der Privatier Georg Staudenmaier ist 99dreiviertel Jahr alt gestorben. Er war einer der ältesten Leute des Landes und bis wenige Tage vor seinem Tode geistig vollkommen rüstig.

**Crailsheim, 2. Nov.** Stadtrat Schäffer hier hat eine ihm von den Vertrauensmännern der Fortschrittlichen Volkspartei angetragene Kandidatur für die Landtagswahl in unserem Bezirk nach Ablauf der erbetenen Bedenkzeit von zwei Tagen nunmehr definitiv angenommen. Der Bund der Landwirte wird am nächsten Sonntag zu der Kandidatenfrage Stellung nehmen. Das Zentrum beabsichtigt die Aufstellung einer Zählkandidatur. — Bei der letzten Landtagswahl am 5. Dezember 1906 erhielten Stimmen Berroth (Bund der Landwirte) mit Unterstützung der Deutschen Partei 1854, Augst (Dpt. 1456, Gröber (F.) 327, Weigmann (Soz.) 319.

**Lauchheim, 2. Nov.** Der 16 Jahre alte August Seckler, ein Sohn des Zimmermeisters Josef Seckler hier, sprang abends, als er von der Hohlgaße in die Küfergasse einbog, an die Deichsel eines unbetreteten Dungwagens. Nach Grund zur Operation gebracht, wo ein Loch im Darm festgestellt wurde, ist er an den Folgen des Unfalls gestorben.

**Buchau, 2. Nov.** Im benachbarten Oggelshausen geriet das 14jährige Töchterchen des Landwirts Stieble so unglücklich in den im Gang befindlichen

Göpel, daß ihm ein Fuß vollständig abgerissen wurde. Es ist Hoffnung vorhanden, das Kind am Leben zu erhalten.

**Friedrichshafen, 2. Nov.** Graf Zeppelin empfing gestern im Kurgartenhotel den Besuch des Prinzen Heinrich von Preußen, der im Automobil von der Gamsjagd in Tirol eintraf. Auch Geheimrat Hergesell weilte zur Zeit im Kurgartenhotel.

**Friedrichshafen, 2. Nov.** Zwei in der Herberge eingelehrte Handwerksburschen, beide Schloffer, machten eine Kahnfahrt über Lindenhof hinaus. Sie lehrten da in der Wirtschaft „Wilhelmshöhe“ in Reuteren ein. Auf dem Heimweg trafen sie einen dritten Handwerksburschen, der von Konstanz kam und nach Lindau wollte. Sie luden ihn ein, mit ihnen in ihrem Boote nach Lindau zu fahren. Nach ungefähr 250 Meter standen Sch und der dritte bis jetzt noch unbekannt gebliebene Handwerksbursche im Kahn auf, dieser kippte um und seine drei Insassen fielen ins Wasser. Einer, der schwimmen konnte, konnte sich solange über Wasser halten, bis Hilfe herbeikam, die beiden anderen aber sanken sofort in die Tiefe.

#### Aus den Gerichtssälen.

**Stuttgart, 2. Nov.** Wegen Meineids hatte sich der ledige, 27 Jahre alte Tagelöhner Michael Bolt von Oberkollbach vor dem Schwurgericht zu verantworten. Der Angeklagte war in einem Alimentenprozeß zur Bezahlung von Alimenten verurteilt worden. Da bei einer Pfändung nur 60 Mark beigetrieben werden konnten, wurde er zur Leistung des Offenbarungseides vorgeladen. Ueber seine Vermögensverhältnisse befragt, hat er angegeben, daß er seine Ersparnisse in Höhe von 1100 Mark verbraucht habe und hat diese Angabe bestritten. In Wahrheit hatte er das Geld nicht verbraucht, sondern seinem Bruder geliehen. Die Geschworenen sprachen den Angeklagten nur des fahrlässigen Falschseides schuldig. Das Urteil lautete hiernach auf 6 Monate Gefängnis.

#### Zur Reichstagswahl.

**Hechingen, 2. Nov.** Der engere Ausschuß der hohenzollerischen Volkspartei und die Vertretungen der liberalen Bezirks- und Ortsvereine haben den Rechtsanwalt Sauer in Hechingen als Reichstagskandidaten für die kommenden Wahlen aufgestellt. Die Sozialdemokratie hat den Landtagsabgeordneten Wäner in Stuttgart als Kandidaten ausgerufen. Für das Zentrum verteidigt der bisherige Inhaber, Amtsgerichtsrat Dr. Besser, das Mandat.

#### Aus dem Reich.

**Vom Hohentwiel, 2. Nov.** Der heuer von der Höhe des Twiels auf die Stadt Singen niederblickte, und sich an das ehemalige Bauerndorf erinnert, ist über die geradezu rapide Entwicklung, die dieses Gemeindegewesen hat, höchlichst überrascht. Ganz neue Viertel sind entstanden und über der ganzen Stadt rauchen die Schloten. Singen wird Industriestadt. Ihr rasches Aufblühen verdankt sie ihrer geradezu idealen zentralen Lage. Daß diese Entwicklung noch keineswegs abgeschlossen ist, geht daraus hervor, daß die großen Fabriken Maggi und Filling wieder vergrößern wollen. 60 neue Arbeiterwohnhäuser sollen allein erstellt werden.

haben heute nachmittag begonnen. „Groß“ stieg kurz vor fünf Uhr zu einem längeren Flug auf. Die Luftschiffe haben aluminiumgrauen Anstrich.

**Berlin, 2. Nov.** Die sozialdemokratische Fraktion hat im Reichstag eine Interpellation betr. die Entlassung von Arbeitern der Reichseisenbahn wegen Vertretung ihrer Standesinteressen eingebracht.

**Johannistal, 2. Nov.** Heute nachmittag gegen 2 Uhr stieg die Schwaben zu einer Fahrt über Potsdam und Berlin auf. An der Fahrt nahmen teil die Prinzen Eitel Friedrich, August Wilhelm mit Gemahlin, Oskar und Joachim, ferner Prinz Friedrich Zigmund und Prinz Friedrich Karl von Preußen, der Erbprinz von Hohenzollern, Prinz Georg von Griechenland, Eisenbahnminister von Breitenbach, Unterstaatssekretär Richter, Rittmeister Freiherr von Mirbach und Direktor Goldmann. Gleichzeitig kreuzte auch Parseval über Berlin.

#### Ausländisches.

**Petersburg, 2. Nov.** In der Nähe von Kap Hango hat das norwegische Schiff Nistha aus Oester Rißer Schiffbruch gelitten. Fünf Leichen sind an das Ufer geschwemmt worden. Nach einem ebenfalls an das Ufer geworfenen Brett mit der Aufschrift „Sufanna Bremen“ vermutet man, daß sich ein Zusammenstoß ereignet hat.

**Manilla, 2. Nov.** Der Chinesenstadtteil ist durch eine Feuersbrunst verheert worden. Der Schaden beläuft sich auf mehr als eine Million Dollar. Soldaten der Vereinigten Staaten waren den Feuerwehrlenten dabei behilflich, das Geschäftsquartier zu retten.

#### Morocco.

**Berlin, 2. Nov.** Der Vertrag über Kongo wurde gestern abend von Staatssekretär v. A. d. d. elen Wächter u. dem Botschafter Cambon paraphiert. Die Unterzeichnung der ganzen deutsch-französischen Vereinbarung dürfte am 1. November erfolgen.

#### Der italienisch-türkische Krieg.

##### Vom Kriegsschauplatz.

**Tripolis, 2. Nov.** Der gestrige Tag und die Nacht sind abgefallen von einem Angriffsvorstoß, der gestern abend gegen 5 Uhr vorgenommen wurde, ruhig verlaufen. Die Bitterungsverhältnisse ließen keine radiotelegraphischen Nachrichten aus Tobrak, Derna, Benghazi und Homs zu.

**Tripolis, 2. Nov.** Gegen 5 Uhr früh unternahm die feindliche Artillerie etliche erfolglose Angriffe auf die italienischen Linien im Südosten. Um 8 Uhr hörte das Feuer auf. Bis halb 11 Uhr vormittags ist kein Anzeichen einer Tätigkeit des Feindes wahrgenommen worden.

**Tripolis, 2. Nov.** Gestern abend gegen fünf Uhr zeigten sich die Türken auf der Verteidigungslinie des 82. Infanterieregiments. Sie zogen sich aber unverzüglich zurück, ohne den Italienern Verluste beigebracht zu haben. Der Panzerkreuzer Carlo Alberto, von dem aus die Stellung der türkischen Artillerie erkannt wurde, zwang sie durch ein Bombardement zum Schweigen. Heute morgen eröffneten die Türken das Feuer auf die italienische

#### Lesefrucht.

Wenige Menschen sind so reich, daß sie sagen können: Ich besitze ein Freundschaftsnetz, das mir bei Tag oder Nacht die größten Dienste zuliebe tut und noch — mit Freunden.

#### Sonnenuntergang.

Ein Erlebnis von Julius Knopf.

Ein unglücklich schöner Frühlabend dröben auf dem Büttsch. In goldiges Licht getaucht, schimmernd in den scheidenden Strahlen der Abendsonne, liegt die Berle der deutschen Schweiz zu meinen Füßen, Luzern, die Leuchtstadt. Rauschend stürzen die funkelnden Wellen der wilden Reuß durch die Weiler der Quaibrücke am Ende des Sees.

Die Sonnenstrahlen blühen und flimmern, umspielen losend die hohen Türme der Postkirche, prallen auf die freistehenden Feuertürme der eleganten Hotels, die die Quaistraße umsäumen. Ketten wieder hinauf und überhauchen die alten Türme der Stadtmauer, der Mausegg, mit einem Schimmer jugendlicher Wärme. In allen fünf Türmen gleiten die Strahlen hin, bis sie jenseits der Mauer, am Ende der Stadt, über die braune, vom Alter geschwärzte Spenerbrücke hinweghüpfen — hin zum linken Ufer des Sees. Sie arähen die mächtige Kuppel des eleganten Renaissancebaues, des Bahnhofs, umstrahlen die schärfe, die Luft zerfägende Spitze des Pilatus und eilen weiter gen Norden, von einer Bergspitze zur andern. Ueber den Bürgerstod von Schwobens, über die schneebedeckte Spitze des Wei-Rothstods zum Buchsternhorn, um endlich hinter dem trübigen, beduenden Kiefern, dem Bristenstod zu verschwinden, der mit seinen gewaltigen Felsmassen den Urner See überragt.

In meinen Füßen senten sich die Abendshatten über die Leuchtstadt. Die Lichter plähen auf, über Stadt und Wasser spannt sich der tiefblaue, steinbesäte Nachthimmel.

Der Garten auf dem Büttsch ist angefüllt, ja, bei der lockenden Fernsicht beinahe überfüllt von lachenden, essenden Zeitgenossen. Die meisten im saloppen Reisegewand, in zerklüftem, besticktem Kleid gleichsam von dem Weitreben geleitet, sich angesichts der schönen Natur möglichst häßlich zu geben.

Ein leichter Wind hat sich erhoben, der, warm und lind, erhigte Wangen kühlend säthelt. Ich nehme den grauen Filtz hat ab, um den heißen Schädel dem willkommenen Lufthauch darzubieten. In diesem Augenblick schlägt eine Stimme an mein Ohr, ein weicher, süddeutscher Dialekt, den ich an der Frau so liebe, erklingt: „Ist es gestattet?“

Ich mache eine zustimmende Verbeugung, drei Damen nehmen Platz an meinem Tische. Die beiden älteren hell gekleidet, mit jener unauffälligen, ungezwungenen, selbstständlichen Eleganz, die angeboren ist und sich nie ganz erlernen läßt. Mein späherer Neugierblick fliegt über die dritte Dame. Sie ist in Trauer. Aber das zarte Oval des weißen Gesichts und seine klassische Schönheit vermag selbst der schwarze Schleier nicht zu verbergen; das Schwarz der Gewandung steht im auffälligen Kontrast zu dem Goldblond des vollen Haares.

Schnell prüfende Blicke hinüber und herüber — man ist miteinander zuschanden, weiß, daß kein lästiges, aufdringliches Gespräch zu bestreiten ist. Nur die Dame in Trauer starrt apathisch vor sich hin, verschmähst es, den einsamen Mann an ihrem Tisch einer schweigenden Begutachtung zu unterziehen.

Man bestellt Kaffee, die beiden älteren Damen unterhalten sich halb laut, die junge beteiligt sich nicht an dem Gespräch. Blickt auf den dunklen See, immer nur auf den See. So kann ich sie betrachten, ohne daß sie es gewahrt.

Es ist manchmal ganz eigentümlich um uns Menschenfinder bestellt. Da weiß man ganz genau, daß es sich nicht lohnt, eine fremde Dame anzuschauen, verdammt diese Gassenjungenmanier bei seinen Geschlechtsgeossen und tut es bei Gelegenheit selbst. Es war, wie wenn von der schwarzen Dame eine magnetische Kraft ausging, die meinen Blicken die Richtung auf die junge Frau aufzwang. Zum Glück fühlte sie diese Blicke nicht.

Die Welt war um mich versunken. Luzern mit seinem See, die Schweiz mit ihren Bergen, die Menschen mit ihrem Lachen — sie waren nicht mehr vorhanden. Ich sah nur sie, die unendlich rührende Schönheit, die mich fesselte — ich wußte nicht warum! — die mir fast die Tränen in die Augen jagte — ich vermochte nicht zu sagen, weshalb!

So saßen wir beide schweigend eine lange und ach! so kurze Stunde. Auch die Begleiterinnen sprachen nicht mehr; sie guckten auf Stadt, See und Berge und dann auf das trauernde junge Weib. Ein leiser Schauer ging durch den garten Körper, ein leichtes Frösteln.

„Wie“, sagte die älteste in besorgtem Tone, „es wird kühl, wir wollen gehen.“

Die Angeredete schien nicht gehört zu haben, denn sie erwiderte nichts, sah wie vordem unbeweglich auf ihrem Stuhl und blickte hinunter auf den See. Immer auf dieselbe Stelle starrte sie, in die Richtung einer nördlich liegenden Landzunge, unfern dem Hafen.

Die alte Dame wiederholte ihre Aufforderung noch einmal — ebenso erfolglos. Da legte sie sanft ihre Hand auf die Schulter der Trauererlosenen. Mit einem schluchzenden, gequälten Schrei fuhr diese auf, sah sich um und sagte mit einer seltsam tonlosen, heiseren Stimme geheimnisvoll: „So laßt mich doch! Ich warte ja auf ihn, er hat mir doch versprochen, zu kommen. Und ihr wißt, Gert hält sein

da die Granaten nicht explodierten. Die italienischen Geschütze brachten das Feuer zum Stillstand. Nach Versicherungen aus guter Quelle fehlen den Arabern Lebensmittel und Munition. Bei den Vorposten wurde ein Eingeborener verhaftet, der den hl. Krieg gepredigt haben soll. Entgegen den Gerüchten, daß gegen die arabischen Rebellen Repressivmaßnahmen ergriffen werden, muß festgestellt werden, daß nach dem Aufstand nur Verräter und Waffenträger erschossen wurden. Im Gegenteil waren es die Türken, die gegen die Angehörigen des Roten Kreuzes Grausamkeiten verübten, die Verletzten verstümmelten und mörderische Geschosse unter sie warfen. Die Kriegskorrespondenten genießen volle Bewegungsfreiheit.

**Mailand, 2. Nov.** Nachdem sich das erste Expeditionskorps von zwei Divisionen als kaum hinreichend gezeigt hat, um auch nur die Küste zu halten, ist eine dritte Division, bestehend aus den Infanterie-Regimentern 18, 22, 53, 99, schon unterwegs, und eine 4. Division ist in der Bildung begriffen. Dem neuen Verbande werden auch bedeutende Abteilungen Alvenjäger, die meist von der französischen Grenze (Mondovi), teilweise aber auch von der österreichischen Grenze genommen sind, zugeteilt werden. Die Bergtruppen sollen meist in der Chrenaiica Verwendung finden. Es gehen auch zwei neue Korpskommandanten nach dem Kriegsschauplatz. Generalleutnant Fügioni, der das 9. Korps in der Hauptstadt kommandiert hat, und Generalleutnant Ragni, der Kommandeur des 5. Korps in Verona. Um die abgehenden Regimenter auf Kriegshand zu bringen, werden jetzt nicht nur die Schwesterregimenter aus den Brigaden, sondern zahlreiche andere Regimenter herangezogen, so daß die neuen Regimenter ein mehr mosaikartiges Aussehen erhalten. Auch der Aufklärungsdienst in der Luft wird verstärkt, indem zwei Kugelballons und ein Drachenballon mit Anlage zur Sauerstoffzerzeugung abgehen. Ferner geht (wie schon erwähnt) ein zweiter lenkbarer Luftballon aus Rom ab, nachdem das Flugzeug sich nicht nur zur Erkundung bewährt hat, sondern man aus ihm auch Bomben hat werfen können. Solange die Verstärkungen nicht an Ort und Stelle angekommen sind, will die Regierung die Besetzung der Agäiden Inseln hinausschieben, obwohl diese Ausdehnung des Kriegsschauplatzes schon beschlossene Sache ist.

#### Ausweisung von Italienern.

**Konstantinopel, 2. Nov.** Die Pforte, welche vor der vielverlangten Massenausweisung italienischer Untertanen zurückschreckte, geht jetzt mit individuellen Ausweisungen prominenter Italiener vor. Heute wurde das italienische Mitglied des Verwaltungsrates der Dette Publique, Marquis Theodoli, zum Verlassen des türkischen Territoriums aufgefordert. Der Marquis verläßt heute Abend Konstantinopel.

#### Die Revolution in China.

**Peking, 2. Nov.** Sämtliche Minister wohnten am Mittwoch einer geheimen Sitzung der Nationalversammlung bei, in der, wie verlautet, in der Hauptsache über die von den Truppen von Pankow aufgestellten zwölf Forderungen verhandelt worden sei. Die Nationalversammlung habe allen

Versprechen. Gleich wird Gert mich holen, ich gehe nicht fort. Ich muß ihn erwarten, meinen König."

Ein Schauer froh mit vom Nacken über den Rücken. Jener Schauer, der uns bei nervenreizenden Situationen überläuft, sei es im Theater, sei es im Leben.

Eine Irre sah vor mir, eine Wohlsinnige.

Sie schlug den Schleier zurück, ich fuhr zusammen, wieder überließ es mich. Das waren Augen, aus denen Geistesnacht redete; unruhige und doch gefesselte, lebende und doch so tote Augen. Die Arme gestikuliert heftig. Die alte Dame suchte sie zu beruhigen, zärtlich sprach sie auf die Unglückliche ein. „Ja, mein Kind, Gert wird ja kommen, aber nicht hier hinauf. Unten wird er Dich erwarten. Laß uns schnell gehen, damit er nicht ungeduldig wird.“

Noch einige Minuten gütlichen Zuredens, dann erhoben sich Mutter und Tochter und gingen.

Die dritte Dame blieb einen Augenblick zurück; mit zitternder Stimme redete sie mich an.

Der Zufall hat Sie zum Zeugen gemacht. Mein Herr — wir sind Ihnen wohl eine Aufklärung schuldig. Vor vier Jahren machte meine Nichte Mia ihre Hochzeitsreise nach Luzern. Gleich am ersten Abend nahm sie mit ihrem Mann ein Boot — meine Nichte war eine passionierte Wasserfreundin, — in den Dampferwellen schlug die Gondel um, die beiden fielen ins Wasser. Meine Nichte wurde gerettet, ihr Mann ertrank. Darüber hat sie den Verstand verloren. Mia gehört nicht zu den stillen Wahnsinnigen, zu Hause tobt sie. Aber hier, am Vierwaldstätter See, wird sie ruhig; denn hier erwartet sie ihren Gert."

Ein kurzer Gruß, ich war allein.

Die Sterne funkelten wie zuvor, Luzerns Lichter schimmerten traulich, wie vordem, die schweigenden Berge hatten nichts von ihrer Pracht eingebüßt — und doch! Die Wäldchenstimmung war für mich dahin — für immer.

Forderungen zugestimmt mit Ausnahme der einen, daß die Bestimmungen über die Überberufung des Parlaments und die Einführung der konstitutionellen Regierung, ebenso wie die Erledigung aller wichtigen Fragen der Zustimmung der Armee unterliegen sollen. Seitens des Kriegsministers soll mit den Truppen von Pankow verhandelt werden.

#### Hankau in Flammen.

**Schanghai, 2. Nov.** Die kaiserlichen Truppen haben nach vorheriger Ankündigung die Chinesenstadt Hankau in Brand gesetzt, um weitere Straßenkämpfe zu verhüten; es wüthet eine riesige Feuersbrunst. Die Niederlassungen der Europäer sind von dem Brand unberührt. Ein Angriff der kaiserlichen Truppen auf Hanyang und Wutschang und die Ueberlegung der Truppen über den Hanfluß und den Yangtse werden vorbereitet.

**Peking, 2. Nov.** Der Thron befahl Yuan Shikai, sofort nach Peking zurückzukehren. Gleichzeitig erjuchte die Nationalversammlung Yuanheng, den Führer der Revolutionäre, telegraphisch, die Feindseligkeiten einzustellen, während sie sich bemühe, die Streitpunkte zwischen allen Parteien beizulegen.

**Berlin, 2. Nov.** Der Kommandant des „Jaquar“ meldet aus Kanton, daß die zum eventuellen Schutze des Konsulates ausgeschickte Wache wieder zurückgezogen worden sei.

**Peking, 2. Nov.** Die Nationalversammlung bekräftigte eine Verfassung, die sich auf den konstitutionellen Grundrissen Großbritanniens aufbaut. Aber die Südprowinzen verlangen noch eine republikanische Union. Dies ist die Hauptschwierigkeit der Lage, doch erwartet man, daß Yuan Shikai sie überwinden wird. Prinz Tsching hat sich bereit erklärt, dem Thron eine Denkschrift einzureichen, in der darum erjucht wird, alle konstitutionellen Grundrissen zuwiderlaufenden Befehle sofort aufzuheben und ohne Verzug die Wahl von Parlamentsmitgliedern vorzunehmen zu lassen.

#### Bemerktes.

**Rix Krieg — wir Amerika!** Auch in Heilbronn und Umgebung haben viele Italiener Kriegsbeschl erhalten. Nicht alle aber sind von edlem Kampfesmut befeelt, etliche haben auch den „besseren Teil der Tapferkeit erwählt, die Vorsicht,“ und die Kriegsordre dahin beantwortet: Rix Krieg — wir Amerika.

Aus dem französischen Städtchen **Agent** an der Seine (im französischen Departement Aube) kommt die Nachricht von einem schweren Unglück, dem in der Gemeinde Meriot zahlreiche Menschen zum Opfer gefallen sind. Eine im Bau befindliche Malsfabrik stürzte ein und die Arbeiter wurden unter ihren Trümmern begraben. Die Rettungsarbeiten, die sofort in Angriff genommen wurden und an denen sich Soldaten und Feuerwehrmannschaften beteiligten, förderten bis Mitternacht 5 Tote und 8 Verletzte zu Tage. Die Arbeiten werden bei Fackellicht fortgesetzt, doch fehlt es an Geräten, um bis zu den noch unter den Trümmern Liegenden zu gelangen, deren Zahl sich auf etwa 50 belaufen soll. Die Mehrzahl der am Bau beschäftigten Arbeiter waren Italiener, während die Installation der Brauereimaschinen von deutschen Mechanikern vorgenommen wurde. Wer von ihnen sich unter den Verwundeten und Toten befindet, konnte noch nicht festgestellt werden. Einige Arbeiter sollen sich nach den Kellerräumen geflüchtet haben. Man fürchtet aber, daß von der Seine her Wasser in die Keller dringen könnte und daß die Arbeiter dann dort ertrinken würden. Zwei Arbeiter, die sich noch kurz vor 9 Uhr mit der Außenwelt verständigen konnten, waren bereits tot, als man 20 Minuten nach 9 Uhr zu ihnen gelangte.

Die Zahl der durch den Fabrikensturz zu **Agent-sur-Seine** umgekommenen Arbeiter wird auf 34 geschätzt. Zur Beschleunigung der Bergungsarbeiten sind Genietruppen aus Versailles dorthin abgegangen. Ueber das Schicksal der deutschen Mechaniker weiß man noch nichts, als daß zwei derselben von Braunschweig sein sollen.

**Die arabischen Kämpfer in Tripolis.** Seit dem Eingreifen der Araber in den türkisch-italienischen Krieg ist ein Umschwung in den Verhältnissen eingetreten, der hauptsächlich auf die kriegerische Kühnheit der Wüstenjöhne zurückzuführen ist. Diese arabischen Kämpfer werden zweifellos im weiteren Verlauf des Krieges die wichtigste Rolle spielen, und die Frage nach ihrem Temperament und Charakter darf daher eine besondere Aktualität beanspruchen. Diese „Arabers“ sind nur zum kleinsten Teil Nachkommen jener Anhänger des Propheten, die um 1050 n. Chr. etwa 250.000 Köpfe stark, nach Nordafrika einwanderten; sie sind vielmehr zum größten Teil arabisierte Berber und stammen von der interessanten Arbeitsbevölkerung Nordafrikas her, deren Charaktereigenschaften die psychologischen Anlagen der heutigen Bewohner in den wichtigsten Punkten bestimmt haben. Die Berber von Tripolis haben sich nicht mehr so rein erhalten wie die Söhne der hohen Rüstengebirge, die die Franzosen

Maaditen nennen, immerhin spielen sie doch die entscheidende Rolle in der großen islamischen Bewegung, die sich jetzt gegen die Italiener erhebt. Die gewaltige Bedeutung, die den Berbern innerhalb der Bevölkerung von Nordafrika zukommt, hat der beste deutsche Kenner des komplizierten Bevölkerungsproblems im Mittelmeergebiet, Prof. Theobald Fischer (Marburg) in einer Abhandlung seiner „Mittelmeerbilder“ hervorgehoben. Die Berber sahen schon in vorgeschichtlicher Zeit in ihrem heutigen Wohngebiet, und die Frage, ob sie in dieser prähistorischen Epoche aus Europa oder aus Vorderasien nach Nordafrika eingewandert seien, ist viel erörtert worden. In neuerer Zeit hat man ihre Herkunft aus Europa für wahrscheinlich erklärt, und aus ihrem blonden Typus und den blauen Augen, die sich vielfach finden, auf germanische Abstammung geschlossen. Jedenfalls darf die Zeit ihrer Einwanderung vor 1500 v. Chr. gesetzt werden. In der Römerzeit hatten die Berber bereits eine hohe Kultur entwickelt, und im arabischen Mittelalter muß ebenfalls ihr Einfluß sehr hoch eingeschätzt werden. Es ist dieser hamitischen Völkerguppe, trotz der Ueberflutung durch fremde Eindringlinge, vermöge ihrer rücksichtslosen Tapferkeit und Fähigkeit doch gelungen, sich ihre besonderen Rassemerkmale zu erhalten und nach einer oberflächlichen „Arabisierung“ vielmehr dem Araber ihre Wesenheit aufzutragen als die seine anzunehmen. Die Berber sind eine körperlich außerordentlich kräftige und leistungsfähige Rasse, schlank, etwas über Mittelgröße und mustulos. Im Ertragen von körperlichen Anstrengungen und Entbehrungen bei Witterungsunbilden leisten sie Erstaunliches. In welchem Maße sie im schroffen Gegensatz zu dem trägen Araber an Körperübungen Gefallen finden, erhellt daraus, daß allenthalben unter ihnen Sportgesellschaften bestehen. Die Berber besitzen alle körperlichen und Charaktereigenschaften, sagt Fischer, „um ausgezeichnete Soldaten zu werden: hochgradige persönliche Tapferkeit und Todesverachtung, Rührigkeit.“ Die außerordentliche Körperkraft und erstaunliche Langlebigkeit dieser Rasse sind wohl darauf zurückzuführen, daß bei der geringen Pflege der Kinder nur ganz kräftige Individuen erhalten bleiben. Rasche Fassungskraft, namentlich in praktischen Dingen, und große Arbeitsamkeit ist für den Berber im schroffen Gegensatz zu dem Araber kennzeichnend. Der Berber ist leidenschaftlich und beweglich, dabei aber ernst, ja traurig“, sagt Professor Fischer: „Er besitzt, wie ich vielfach habe selbst feststellen können, persönlichen Stolz und erträgt schlechte, verächtliche Behandlung nicht, was viele Europäer nicht beachten. Der Berber hält sein Wort! Hochentwickelt ist der Erwerbssinn, und ebenso einfach ist seine Nahrung und Hauswirtschaft bei großer Bedürfnislosigkeit. Auch der Reiche trägt denselben schmutzigen und zerfetzten Burnus wie der Arme. Der Berber lehnt und schätzt persönliches Eigentum. Stannenswert ist es, wie sie manche trockenen und felsigen, aber natürliche Sicherheit bietenden Gebirge in Tripolitaniens durch künstliche Bewässerung und Düngung, durch Terrassierung in wahre Gartenlandschaft verwandelt haben. Die Berber, die seit dem 16. Jahrhundert allgemein dem Islam gewonnen sind, haben die arabische Jahreszeitung übernommen, und religiöse Sitten und Orden spielen unter ihnen eine große Rolle. Durch und durch verschieden von den Arabern sind sie aber in ihrer demokratischen Gesinnung, die in der getrennten Verwaltung jedes Dorfes und Stammes zum Ausdruck kommt. Wichtig ist es, daß in letzter Zeit hauptsächlich durch die religiöse Sekte der Semussija, das Verhältnis für nationale Zusammengehörigkeit bei ihnen geweckt und vertieft worden ist.

#### Literarisches.

Demnächst erscheint der dritte Band von Speemanns Hauskunde „Das goldene Buch der Weltliteratur.“ Ein ausgezeichnetes Buch für den Weihnachtssitz. Preis nunmehr 8 Mark. Zu beziehen durch die W. Rieker'sche Buchhandlung, L. Lauf, Altensteig.

#### Handel und Verkehr.

**Siglingen O.A. Redersheim, 2. Nov.** (Hoher Viehpreis.) Sonnenwirt Scheuber verkaufte eine 3½ jährige Kuh mit männlichem Kalb an die vorm. Simolin'sche Verwaltung um den Preis von 1110 Mk. Beide Tiere wurden auf ein Gut am Starnberger See verbracht.

**Stuttgart, 2. Nov.** (Schlachtwiehmärkte.) Zugetrieben 174 Großvieh, 436 Kälber, 786 Schweine.

Erlös aus ½ Rilo Schlachtgewicht: Ochsen 1. Qual. a) ausgewätere von 92 bis 94 Pfg., 2. Qual. b) fleischige und ältere von — bis — Pfg.; Bullen (Farren) 1. Qual. a) vollfleischige, von 83 bis 86 Pfg., 2. Qualität b) ältere und weniger fleischige von 76 bis 82 Pfg., Stiere und Jung in der 1. Qual. a) ausgewätere von 94 bis 98 Pfg., 2. Qualität b) fleischige von 90 bis 94 Pfg., 3. Qualität c) geringere von 85 bis 90 Pfg.; Kälber 1. Qual. a) junge gemästete von — bis — Pfg., 2. Qualität b) ältere gemästete von 82 bis 72 Pfg., 3. Qualität c) geringere von 42 bis 50 Pfg., Kälber: 1. Qualität a) beste Saugkälber von 99 bis 104 Pfg., 2. Qualität b) gute Saugkälber von 94 bis 99 Pfg., 3. Qualität c) geringere Saugkälber von 87 bis 92 Pfg., Schweine 1. Qual. a) junge fleischige 64 bis 66 Pfg., 2. Qualität b) jüngere fetter von 60 bis 64 Pfg., 3. Qualität c) geringere von — bis — Pfg.

#### Konkurse.

Friedrich Wittmann, Kaufmann, Inh. eines Mode- und Puhwarengeschäfts in Feuerbach.

Verantwortlicher Redakteur: L. Lauf, Altensteig  
Druck u. Verlag der W. Rieker'schen Buchdruckerei, L. Lauf, Altensteig

Altensteig-Stadt.

# Zahlungs-Aufforderung.

Die Grund-, Gebäude- und Gewerbesteuer-schuldner werden aufgefordert, die auf 7 Monate verfallenen Beiträge pro 1911/12 sowie den Brandschaden pro 1911 alsbald zu bezahlen.  
Den 3. November 1911.

Stadtpflege: Eug.

Zwerenberg.

Zwei schwere



## Schlachtfarren

verkauft am 6. November mittags 1 Uhr.

Einen erstklassigen etwa 2 Jahre alten

## Zuchtfarren

sucht und erbittet Anträge

Waidelich.

Altensteig.

## Füchse-, Marder-, Iltis-, Hasen- und Kagenfelle

kauft zu den höchsten Preisen

Chr. Schmid, Hut- und Mäzengeschäft.

Weitere Bestellungen auf prima Feldhasen nimmt entgegen.  
Der Obige.

## Glas-, Porzellan- und Steingutwaren

als Bier-, Wein-, Litré-Service, Kaffee-, Tee- u. Eier-Service, Waschgarnituren, einzelne Lavoirs und Krüge, Schüsseln, Platten, Tumpen, Zeller, Kannen, Tassen, Krüge, Flaschen, Gläser, Schalen und Dosen, Tortenplatten, Vasen, Jardiniere, Ampeln und Töpfe, sowie noch viele in dieses Fach gehörige Artikel empfiehlt bei äußersten Preisen

Hagold. Jakob Eug.

## Größere Inserate

für die Sonntagsnummer

unseres Blattes bitten wir wenn möglich schon Freitag aufzugeben!

Der Verlag ds. Bl.

### Nächste garantierte Ziehungen!

#### II. Oberlinger Münsterbau-Geld-Lotterie

Ziehung am 5. u. 9. November 1911.  
6200 Goldgewinne Mark:

**155000**  
Hauptgewinn  
bar ohne Abzug Mark:

**60000**  
**20000**  
**10000**

Los 5 M. 3,-

10 Lose 20 M. 4,- Porto u. Liste 20 Pf.

Oberlinger Geld-Lose 5 M. und Württbg. Geld-Lose 5 M.

empfiehlt die Generalagentur

**Eberhard Fetzer, Stuttgart.** Friedrich-  
str. 56

sowie alle Verkaufsstellen des Landes.

#### Grosse württbg. Geld-Lotterie

Ziehung 16. Novbr. 1911.  
Gesamtgewinn Mark:

**40000**  
Hauptgewinn  
bar ohne Abzug Mark:

**15000**  
**5000**  
**2000**

Los 5 M. 1,-

10 Lose 12 M. 4,- Porto u. Liste 10 Pf.

Württemberg. Geld-Lose 5 M. und Württbg. Geld-Lose 5 M.

empfiehlt die Generalagentur

**Eberhard Fetzer, Stuttgart.** Friedrich-  
str. 56

sowie alle Verkaufsstellen des Landes.



Nächsten Sonntag  
den 5. ds. Mtö.

## Serb- Auszug nach Erzgrube, Kälberbronu

wozu die verehr. Mitglieder samt Angehörigen freundlichst eingeladen sind. Abfahrt präzis 12 Uhr.  
Der Vorstand.

## Verloren

ging am Mittwoch auf der Nagold-  
talstraße ein Paket gezeichnet F. A.  
Abzugeben gegen Belohnung in  
der Neumühle.

Altensteig.

Eine freundliche

## Wohnung

neu renoviert mit 3-4 Zimmern,  
oder eine noch größere Wohnung,  
hat sofort oder bis 1. Januar zu  
vermieten

Fr. Leul, Kronprinzen.

## Milch

kann abgeben Der Obige.

Altensteig.

Frisch eingetroffen:

Feinste Calamata

## Schikranzfeigen

1 Pfund 35 Pfennig

## neue serb. Zwetschgen

1 Pfund 35 Pfennig

## weiße Tafel-Granben

1 Pfund 40 Pfennig

## schönste große Kastanien

1 Pfd. 30 Pfg. bei 5 Pfd. 28 Pfg.

bei  
Chen. Burghard jr.

Altensteig.

## Prima Fussbodenöl

gelb und rot

## Boden-Crème

Weibartreu

## Parkettbodenwiche

empfiehlt zu billigsten Preisen

G. W. Lutz Nachfolger  
Fritz Bühler jr.

Altensteig

## Gebet- und Predigtbücher

empfiehlt die  
W. Rieker'sche Buchhdlg.

Kreuzpreise.

Altensteig-Stadt.

Schranzettel vom 1. Nov. 1911.

Neuer Dinkel . . . 9 50 9 51 9 -

Hafer . . . . . 9 50 - -

Gerste . . . . . 11 - -

Roggen . . . . . 11 - -

Bistmalienpreise.

1 Pfund Butter . . . . . 1.- Pf.

2 Eier . . . . . 16 Pfg.

Gestorbene.

Dall: Marie Schulz, Diakonissin, 333.

Altensteig-Calmbach.

## Hochzeits-Einladung.

Zur Feier unserer ehelichen Verbindung beehren wir uns,  
Verwandte, Freunde und Bekannte auf

Dienstag, den 7. November ds. Js.  
in das Gasthaus z. „Krone“ hier

freundlichst einzuladen.

Gottlieb Walz, Gafner

Anna Bertha Seyfried

Sohn des  
Christoph Braun, Gafners  
in Altensteig.

Tochter des  
Gottlieb Friedr. Seyfried  
Mehrgemeisters in Calmbach.

Kirchgang um 11 Uhr in Altensteig-Dorf.

Wir bitten, dies statt jeder besonderen  
Einladung entgegenzunehmen zu wollen.

## Hochzeits-Karten

fertigt rasch und billig

W. Rieker'sche Buchdruckerei.

Egenhanjen.

Für Herbst und Winter empfehle mein reichhaltiges Lager in

## Wollwaren

neu und schön sortiert, als:

Hauben  
Fanchons  
Scharpen  
Cachenez  
Kopfschäls  
Mützen  
Strümpfe

Frauenwesten  
Jagdwesten  
Sweaters  
Unterhosen  
Hemden  
Unterleibchen  
Socken u. s. w.

J. Kaltenbach.

## Borzügliche Tinten

in kleinen und großen Quantitäten

empfiehlt die

W. Rieker'sche Buch- und  
Schreibwarenhandlung

L. Lutz, Altensteig.

